

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Bezugpreis: Für einen Monat 2.— RM mit Zuträgen; einzelne Nr. 10 Pf. ; Gemeinde-Verbands-Kontokto Nr. 3 ; Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403 Postfachkonto Dresden 125 48

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 48 Millimeter breite Millimeterzeile 6 Pf.; im Letztteil die 93 Millimeter breite Millimeterzeile 18 Pf.; Anzeigenschluß 10 Uhr vorm.

Nr. 215

Freitag, am 14. September 1934

100. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Der Zweigmilionsverein Dippoldiswalde schaut in diesen Tagen auf 50 Jahre seines Bestehens zurück und begeht am nächsten Sonntag als Ausdruck des Dankes gegen Gott und zur Förderung der Missionsarbeit sein Missionsfest in Reichstädt und lädt dazu sämtliche Gemeinden, Zweigmilionsvereine und Frauenmissionsvereine samt allen Gästen des Kirchenkreises Dippoldiswalde herzlich ein. Den Missionskinderdienst wird vormittags 10 Uhr in der Kirche zu Reichstädt unser ehem. Oberhirte, Oberkirchenrat Michael aus Dresden, halten, und derselbe wird auch nachmittags 2 Uhr im Missionsfestgottesdienst predigen. In der Nachmittagsfeier, die im Nieberen Gasthof 1/4 Uhr stattfindet, wird nach einigen Begrüßungen Pfarrer Michel, welcher als ehemaliger Missionar den Gemeinden des Dippoldiswalder Kirchenkreises, ganz besonders den Einwohnern von Dippoldiswalde schon längst durch frühere Vorträge bekannt ist, reden über „Die neue Zeit im Paradies — Selbstliebes“. Das Ende der Versammlung ist auf gegen 6 Uhr festgesetzt. Der Zweigmilionsverein Dippoldiswalde hat in den vergangenen 50 Jahren eine sehr erfolgreiche Geschichte erleben dürfen. Im Sommer des Jahres 1884 wurde er von Pfarrer Zimmermann in Seifersdorf im Verein mit einigen anderen Kirchengemeinden als Hilfsmilionsverein gegründet. Die spätere Zeitung hatte Pfarrer Märkel in Reichstädt, der noch heute als fast 80-jähriger Emeritus in Dresden lebt, und nach ihm Pfarrer Wiedemann aus Höckendorf. Die späteren Vorsitzenden des Dippoldiswalder Zweigmilionsvereins waren Superintendent Hempel und nach seinem Fortgang Oberkirchenrat Michael, dessen brennendes Missionsinteresse und dessen hervorragende Missionsfähigkeit, die weit über die Grenzen unseres Landes hinaus bekannt sind, dem Zweigmilionsverein einen ganz besonderen Charakter gaben. Wegen des großen Umfanges des Kirchenkreises Dippoldiswalde gibt es außer dem Zweigmilionsverein Dippoldiswalde noch einen Zweigmilionsverein Frauenstein und einen Zweigmilionsverein Dörsch Nüßthal. Im allgemeinen findet das Jahresfest des Zweigmilionsvereins Dippoldiswalde jedes 2. Jahr in Rippdorf statt, in den anderen Jahren in einer der anderen zum Verein gehörigen Gemeinden, diesmal in Reichstädt, wo vor 50 Jahren, am 14. September 1884, das 1. Missionsfest des eben gegründeten Zweigmilionsvereins stattfand. Möchte auch in diesem Jahre dem Missionsfest ein recht guter Besuch beschieden sein.

Dippoldiswalde. Einen recht bedauerlichen Unfall durch eines anderen Schuld erlitt am Donnerstag nachmittags nach 5 Uhr Kraftwagenfahrer Münch hier mit dem Personenkraftwagen der Autovermietung Oswald, „Noter Fisch“. Auf der Umgehungsstraße bei Bannwitz mußte Münch einem Radfahrer, der sein Rad schob, überholen. Gerade als ein Motorradfahrer, der stadtwärts fuhr, mit ihm auf gleicher Höhe war, wollte ein Kraftwagen, der schon immer zu überholen versucht hatte, Münch überholen. Er blieb mit seinem Koffelhüter an der Vorderradnabe von Münchs Wagen hängen, wodurch dieser einen Stoß nach rechts erhielt. Der Radfahrer, ein Arbeiter Garbe aus Kleinnaundorf, kam dabei unter den Kraftwagen, der, einen Straßenbaum umreichend, in den Graben geriet und selbst umzustürzen drohte, von Münch aber noch wieder auf die Straße gesteuert werden konnte und auf etwa 8 Meter stand. Der Radfahrer, der mitgeschleift wurde, wurde schwer verletzt und mußte im Friedrichstädter Krankenhaus einer Operation unterzogen werden, nachdem Sanitätsrat Dr. Schlobach, Bannwitz, ihm erste Hilfe geleistet hatte. Münchs Wagen wurde am Kähler, linken vorderen Koffelgeländer, beschädigt. Die Wageninsassen wurden durch den zweiten Wagen der Firma Oswald abgeholt. Die zuständige Gendarmerie nahm den Unfall auf. Die Schuld trifft lediglich den Fahrer des überholenden Wagens, der die nötige Vorsicht außer Acht gelassen hat.

Dippoldiswalde. Seltener Besuch zeigte sich gestern in unserer Stadt: ein Storch. In den späteren Nachmittagsstunden sah er erst auf einem Mast an der Glashütte Straße und dann längere Zeit auf dem Dachstuhl eines Hauses an der Bergstraße.

— Ist auch der Sommer vorüber, so ist die Bautätigkeit in unserer Stadt, die dies Jahr überaus rege war, noch nicht erloschen. Eine große Zahl Häuser sind bezogen oder bezugsfertig, und noch immer werden Bauten in Angriff genommen. So führt Baumeister Nitzsche noch einen Erweiterungsbau am Schützenhause bez. am Hause der Kreisleitung durch. Die Dedek über dem kleinen Schützenhaussaal wird etwas gefenstert und über dem Saale werden dann mit Zugang vom Kreisheim aus neue Büroräume, vielleicht mit für den Metallarbeiterverband geschaffen. Möglicherweise wird auch noch diesen Herbst mit dem Bau eines Eigenheims begonnen auf einem Grundstück zwischen Rabenauer Straße und Heideweg, das Ingenieur Walter Blanke von Inspektor i. R. Braune erworben hat.

— Im Vormittagsgottesdienst des kommenden Sonntag wird Predigamtandrat Hellmut Behold durch den stellvertretenden Pfarrer Bögner-Possendorf als Hilfspastor eingeweiht werden.

Dippoldiswalde. Kommenden Sonntag findet nachmittags 3 Uhr Scherhörigengottesdienst in der Sakristal statt; der Rindergottesdienst beginnt erst um 11 Uhr.

Aufrichtige Verständigung

Eine Rede des Reichsaußenministers

Auf der Tagung des Deutschen Auslandsinstituts in Stuttgart hielt Reichsaußenminister Freiherr von Neurath eine Rede, in der er u. a. erklärte: Wir Deutschen im Reich haben es gegenüber unseren Brüdern und Schwestern im Ausland verhältnismäßig sehr leicht. Wir sind seit dem großen Umbruch des vorigen Jahres, ein innerlich geschlossenes, fest gefügtes, von einem einheitlichen Willen befehltes Volk, das unter der starken Führung seines Führers und Reichstanzlers Adolf Hitler steht. Die Tage von Nürnberg, die soeben verflungen sind, haben uns und aller Welt hierfür wieder einen erhebenden Beweis erbracht.

Gewiß ist dem deutschen Volk und Reich keine Behauptung inmitten fremder Völker und Staaten keineswegs leicht gemacht. Aber wir können die großen außenpolitischen Aufgaben, die uns bevorstehen, wagen in dem sicheren Bewußtsein, daß die Erhaltung unserer völkischen Eigenart nicht bedroht ist und daß sie uns niemand nehmen kann.

Ganz anders unsere Volksgenossen im Ausland, insbesondere die außerhalb der Reichsgrenzen lebenden deutschen Volksgruppen. Sie müssen täglich schwer um die Erhaltung dessen ringen, was uns im Reich ohne weiteres sichergestellt ist und was auch ihnen gleich uns das teuerste und das für die Erhaltung ihrer Existenz wichtigste ist, nämlich die Wahrung der von den Vätern ererbten Sprache, Religion, Sitte und Kultur. Was ist natürlicher, als daß sie zugleich den geistigen Austausch mit dem deutschen Volk in der Heimat dauernd gesichert wissen möchten? Und doch müssen wir immer wieder die Erfahrung machen, daß die Ideen, die wir in dem Volkstumsgedanken verkörpert lehen, von frem-

den Völkern vielfach nicht nur nicht verstanden sondern absichtlich mißverstanden und falsch ausgelegt werden.

Das Volk, die Gemeinschaft derer, die gleichen Blutes, gleicher Sprache und gleicher Gesinnung sind, ist das Naturgegebene und Wesentliche, von dem der Nationalsozialismus ausgeht. In diesem Sinne hat, wie Sie, meine Volksgenossen und Volksgenossinnen, alle wissen, der Führer und Reichstanzler zu wiederholten Malen betont, daß unserer heißen Liebe zum eigenen Volk die Achtung vor fremden Völkern gegenübersteht. Daraus geht klar hervor, daß die Erhaltung und Förderung des deutschen Volkstums, wie sie der Nationalsozialismus will, nichts mit Imperialismus zu tun hat. Sie verträgt sich vielmehr durchaus mit den Rechten und Interessen anderer Völker.

Wir können feststellen, daß eine Reihe von fremden Völkern sich den Volkstumsgedanken zu eigen gemacht haben und daraus in der Praxis für ihre Völker weitgehende Forderungen herleiten. Wenn einmal auch bei anderen Völkern das Eintreten für das eigene Volkstum eine glückliche Ergänzung finden sollte durch die Achtung vor der kulturellen Eigenart fremder Volkstums, wie sie unser Führer als Grundgedanke nationalsozialistischer Weltanschauung so deutlich bekundet hat, dann dürfen wir davon glückliche Rückwirkungen auf das friedliche Zusammenleben der Völker erhoffen.

Das deutsche Volk will jedenfalls nichts anderes als dies: mit fremden Staaten in Frieden leben und mit fremden Völkern friedliche und freundschaftliche Beziehungen unterhalten. Die besonderen Methoden der Friedenssiche-

Deisa. Als gestern vormittag der Gehilfe des Gastwirts und Fleischermeisters Georg Menzer beim Wurstmachen beschäftigt war, wurde er von seinem Arbeitgeber auf kurze Zeit von seiner Arbeit weggerufen. Bei der Rückkehr fiel ihm sofort auf, daß ca. 5 Pfd. von dem zu verarbeitenden Wurstfleisch abhanden gekommen waren. Er verständigte seinen Chef und nach längerem Suchen fand man das Fleisch, in ein Tuch gewickelt, in einem Versteck. Der Verdacht lenkte sich auf eine seit fünf Jahren dort beschäftigte Walschfrau Sch., was sich auch bestätigte. Sie wurde sofort entlassen und mußte auch das Fleisch mitnehmen, da es für die Verarbeitung nicht mehr in Frage kommen konnte. Es stellte sich weiter heraus, daß auch mehrere Pfund zu Dauerwurst hergerichteten Rindfleisch fehlten. Auch dieses wurde nach längerem Suchen in einem Versteck aufgefunden und konnte auf das Konto der Angetretten verbucht werden.

Obercarsdorf. Auf der Kreuzung Könnertstraße — Wettiner Straße in Dresden stieß am Dienstag gegen 23 Uhr der von hier gebürtige Erhard Zimmermann mit seinem Motorrad mit einem vom Postplatz kommenden Personenkraftwagen zusammen. Sein Begleiter Lieblicher aus Naumburg wurde vom Sozius auf die Straße geschleudert und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, die seine Aufnahme ins Krankenhaus nötig machte. Er erlitt nur Hautabrisse. Er ist nach Haus zurückgeführt.

Reinhardtsgrimma. Aus Anlaß des 50-jährigen Schuljubiläums hält am Sonntag, 16. September, die hiesige Schulgemeinde ein Schulfest ab. Mit einem gemeinsamen Kirchengang zum Festgottesdienst, einem Festzug, stöcklichem Treiben auf der Festwiese an der Turnhalle und einem Fackelzug mit Schlußfeier an der Schule wird die Gemeinde das Jubiläum festlich begehen. Ein gefälliges Besamensein mit Tanz im Erbgericht wird dieses festliche Fest beenden.

Reinhardtsgrimma. Die vorige Woche im Jugendheim des Pfarrhauses veranstaltete Bibelausstellung war eine große Uebersehung für die Besucher. So kam es auch, daß sich der Wunsch, je mehr davon gesprochen wurde, derartig steigerte, daß die Ausstellung zeitweise die Besucher kaum zu fassen vermochte. 650 Personen besuchten die Ausstellung, darunter einige Schulklassen und Konfirmandenabteilungen. Die sorgfältige Aufmachung verriet, daß es wieder einmal das arbeitsreiche Wirken unseres Pfarrers Bieche war, der uns hier durch monatelange Vorarbeit etwa zweieinhalb Jahrtausende Bibel- und Kulturgeschichte vor Augen führte. Seine Führungen und die von ihm in ausdauernder Arbeit hergestellten Texte und Tafeln, die in die Ausstellung einführten, ließen den Besuch für jeden zu einem Erlebnis werden. Leihgaben der Sächsischen Landesbibliothek, Hauptbibelgesellschaft, Hauptmissionsvereine und alte Familienbibeln gaben der Ausstellung einen ansehnlich wertvollen und interessanten Inhalt. Bibel und Schriften in den Sprachen aller Völker aus alter, grauer Zeit, handschriftliche Ueberlieferungen bis zu 350 Jahre v. Chr. und Bibel und Bücher aus dem modernen Druckalter und der Mission redeten hier als Denkmäler deutscher Geschichte und lebenswerten Wertes in ihrer Verbreitung über die ganze Welt eine ehrfurchtgebietende Sprache. Ein Stammbaum zeigte die Entstehung der Bibel. Kostbare Stücke aus aller Welt und allen Zeiten haben so den Weg nach hier gefunden. — Am Sonntag

abend fand in der Kirche die Vorführung des Filmes 400 Jahre Lutherbibel statt. — Kommenden Sonntag wird die Ausstellung nach dem Festgottesdienste des Schulfestes nochmals geöffnet sein, um den an diesem Tage hier weilenden Fremden Gelegenheit zur Besichtigung zu geben. — Wie wir weiter erfahren, soll Mitte Oktober ein Teil der Ausstellung in Glashütte gezeigt werden.

Glashütte. Aufgeboten wurden: der Ingenieur Bernhard Horst Reuberth, Fischendorf, mit Helene Elisabeth Heymann, Glashütte.

Glashütte. Die Firma A. Lange & Söhne hat der Freiwilligen Feuerwehr Glashütte einen Personenkraftwagen (8-Sitzer Austro-Daimler Fabrikat 1700 PS) geschenkt. Mit diesem Wagen besitzt nun die hiesige Wehr zwei automobiler Fahrzeuge. Letzterer soll als Pionierwagen ausgebaut werden, so daß er neben Mannschaften auch genügend Hilfsmaterial (Schanzzeug, Reisereschläuche usw.) mitführen kann. Das Kommando der Freiwilligen Feuerwehr und die Stadtvertretung haben der Firma A. Lange & Söhne den Dank der am höchsten Feuerschutz interessierten Bevölkerung zum Ausdruck gebracht.

Mittelsrotha. Ein sechsjähriger Junge lief hier einem von der Arbeitsstelle kommenden älteren Radfahrer ins Rad. Beide kamen zum Sturze und wurden verletzt. Der Junge erlitt eine Gehirnerschütterung, während der Radfahrer vor Schreck die Sprache verloren hatte. Erst am kommenden Tage kam der Mann wieder in den Besitz seines Sprachvermögens.

Berweilte Mütter

Fünf Opfer zweier Familientragödien

In Planen wurde die 35-jährige Heimatarbeiterin Erna Enders mit ihren drei Kindern im Alter von zwei bis elf Jahren in ihrer in der Leffingstraße gelegenen Wohnung besinnungslos aufgefunden. Die Wiederbelebungsoversuche waren nur bei der Mutter und der elfjährigen Tochter erfolgreich. Die zweijährige Tochter und der neunjährige Sohn konnten nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden. Die Mutter, die seit längerer Zeit durch Krankheit behindert ist, soll die Tat in einem Sauerntunfall begangen haben.

In Gahma in der Nähe von Cobenstein ereignete sich eine furchtbare Familientragödie. Vermutlich aus Schwermut stürzte sich die 28-jährige Ehefrau Rohner mit ihren fünf Monate bzw. drei Jahre alten Knaben in einen Brunnen, der sich im Keller ihres Hauses befand. Eine Verwandte, die am Abend einen Besuch machen wollte, fand die Leichen.

Wetter für morgen:

Oertlich Fröhnnebel, sonst vorwiegend heiter und trocken bei nordöstlichen Winden. Tagestemperaturen etwas niedriger als bisher.